

Spitzfrisur und Wallemähne

„Van Undercut“ und „Seelennacht“ mit Electro-Gothic im WebEnd

VON KATHARINA KOVALKOV

Schwarze Kleidung und Kajalstift, nachdenkliche Texte und harte elektronische Sounds – damit haben zwei Musikprojekte am Samstag die Wände des WebEnd erzittern lassen. Der Clou: Beide Acts kommen aus Baden-Württemberg und sind musikalisch wie privat auf einer Wellenlänge. Doch während „Van Undercut“ ihr Debüt feierten, stellte der Frontmann von „Seelennacht“ bereits sein drittes Album vor. Gemeinsam sorgten sie für einen Abend voller Gegensätze und künstlerischer Ausschweifungen.

Auch wenn nur wenige Gäste den Weg ins WebEnd fanden, hat es sich doch für alle Beteiligten gelohnt. Denn an diesem Abend war nicht nur musikalisch, sondern auch optisch einiges geboten. Beide Projekte setzen in ihrer minimalistischen Bühnenshow auf Kontrast. Düstere und gesellschaftskritische Texte werden in tanzbare Rhythmen verpackt und sollen sowohl zum Nachdenken anregen als auch musikalisch belohnen. Bei „Van Undercut“ ist all das auf ihrem Debüt-Album mit dem passenden Titel „Kontraste“ vertreten. Inspiriert wurde die Musik durch den Dark Wave, der bereits in den 80ern mit solchen Gegensätzen spielte.

Das Gegensätzliche zeichnet sich bei „Van Undercut“ nicht zuletzt durch die äußere Erscheinung der beiden Musiker ab. Lars-Eric Hollmann verfolgt einen weitaus aggressiveren und auffälligeren Look als der eher zurückhaltende Rene Eric Wedekind, oder kurz gesagt: steif hochgegelte Spitzfrisur trifft auf locker walrende Mähne. Bei der dominanten Kleiderfarbe Schwarz sind sich beide aber einig. Es ist eben nicht nur eine Farbe, sondern eine Lebenseinstellung. Und deshalb soll auch ihre Musik so „schwarz“ wie möglich sein. Hauptsache laut, hart und mit ganz viel Bass. Eine regelrechte Explosion von elektronischen Klängen sorgt auch bei den Gästen automatisch für heftige Kopfbewegungen zum Rhythmus. Die Inhalte jedoch haben klare Aussagen. Thematisch vertreten die beiden Musiker stützerweise die sozialkritische Ebene. Mit Titeln wie „Ultra-imperialismus“ und „Unsere Welt“ sprechen sie radikal die Missstände



So schwarz wie möglich: „Van Undercut“ aus Heidelberg mit Rene Eric Wedekind (links) und Lars-Eric Hollmann. Hinten Marc Ziegler.

der damaligen und heutigen Gesellschaft an. Mit lauten, harten Electro-Beats lehnen sie sich gegen das gestörte Konsumverhalten auf, erinnern die Zeiten des Imperialismus und setzen sich für mehr Ehrlichkeit in der Welt und Gewaltlosigkeit zwischen Nationen ein. Inmitten der kurzen, knappen Techno-Rhythmen singen oder vielmehr krächzen Hollmann und Wedekind mit verzerrt rauer Stimme ihre Botschaften. Eine Mixtur aus abwechselndem Sprechgesang und sanft melodischen Gesangsbeilen soll die sehnsuchtsvollen Inhalte ebergisch und kraftvoll überbringen.

Dagegen stimmt Marc Ziegler mit seinem neuen Album „Zeitenwende“ schon etwas ruhigere Töne an. „Seelennacht“ orientiert sich stark an den 1980er Jahren. Inspiriert wurde der Baden-Württemberger in seiner Musik auch von der Gruppe „Blutengel“. Rein optisch jedoch hat sich der junge Künstler ganz offensichtlich auch der Vorbilder aus anderen Musikrichtungen bedient. So erinnert der schwarze Anzug an das elegante Auftreten des Grafen von „Unheilig“ oder auch an die britische Synthie-Pop-Band

„Hurts“. Musikalisch schafft er es jedoch einen eigenen individuellen Stil, den er als Dark Electropop beschreibt. Der düstere Musiker mit den stahlblauen Augen, dem zurückgekämmten schwarzen Haar und dem tiefen Bass-Bariton thematisiert die Einsamkeit und Vergänglichkeit des Lebens, die ewige Suche nach Liebe und die Sehnsucht nach innerer Erlösung.

Mit der monotonen Traurigkeit seiner Stimme schafft er eine mythische und zugleich bedrückende Atmosphäre, die wiederum durch die Musik gelockert wird. Mit fast mechanischen Tanzbewegungen und einem stets ernsten Gesichtsausdruck verleiht Ziegler seiner schweremütigen Lyrik den nötigen Schwung. Hin und wieder ein kurzes Lächeln für die jubelnde Menge ist aber erlaubt.

Mit Electro-Gothic versuchen die Musiker die stabile Kraft ihrer Texte mit der variierenden Dynamik ihrer Musik zu einer schlagfertigen Antwort auf alle Fragen rund um das Thema „Leben“ zu verbinden. Und das ist ihnen auch an diesem Abend im Lauteren WebEnd hervorragend gelungen.